Erzdiözese Freiburg

richtung

Katholisches Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg



75. Jahrgang I November / Dezember 2026 I Nummer 11/12

Vom Ranft in die Welt – Gebet des Bruder Klaus

von Bruder Klausenkaplan Ernst Fuchs



Wie kommt es, dass ein schlichtes Gebet eines Obwaldner Eremiten aus dem 15. Jahrhundert heute Menschen auf allen Kontinenten begleitet und in unzählige Sprachen übersetzt ist? Trotz größer Kulturunterschiede und mehr als fünfhundert Jahre Distanz haben offenbar die schlichten Worte von Bruder Klaus nichts von ihrer Kraft verloren.

Dieses Gebet ist nicht aus dem Nichts entstanden. Seine Wurzeln liegen tief in der europäischen Spiritualität des Mittelalters und nährten auch den Gottsucher im Ranft. Von dort aus trat es seinen Weg weit über die Schweiz hinaus an.



Bruder Klaus lebte in einer Zeit, in der der christliche Glaube den Alltag und das Selbstverständnis der Alten Eidgenossenschaft tief prägte. Das weiße Kreuz war das Feldzeichen der Eidgenossen und weit mehr als das. Es war ein Bekenntnis zu Christus. Mit dem Kreuz gehörte auch die Betrachtung des Leidens Christi selbstverständlich zum geistlichen Leben des 15. Jahrhunderts. Viele Menschen fanden im Blick auf den leidenden Herrn Trost und Orientierung. Angesichts von Kriegen, Pest und einem meist harten Überlebenskampf überrascht das nicht.
Umso erstaunlicher ist es, dass Niklaus von Flüe die Passionsbetrachtung während seiner tiefen Lebenskrise gleichsam neu entdeckte. Der Priester Heimo Amgrund riet ihm, täglich das Leiden Christi zu betrachten und seinen Tag nach den sieben kanonischen Gebetszeiten zu gliedern. Mit Hingabe übte er sich darin, fand so schließlich auch aus seiner Krise heraus und lernte Schritt für Schritt den Willen Gottes zu erkennen – im gemeinsamen Ringen mit Dorothee, seiner Frau, die ihn wohl am nächsten gekannt hat.

Der leidende Christus begegnet Niklaus von Flüe allerdings nicht erst in seiner Lebensmitte. Schon als junger Mann betete er vor jenem spätgotischen Kruzifix in der Pfarrkirche von Sachseln, das sich heute in der Grabkapelle befindet. Es zeigt einen ungewöhnlichen Christus: einen von Schmerzen gezeichneten Gekreuzigten, dessen Gesicht dennoch Ruhe und sogar ein Lächeln ausstrahlt. Wer das Leiden Christi betrachtet, bleibt nicht beim Schmerz stehen. Der lächelnde Christus am Kreuz weist bereits auf Ostern hin.

Der geistliche Weg von Bruder Klaus steht nicht für sich allein da. Er gehört zu einer großen geistlichen Tradition Europas. Zu den großen Gestalten dieser Tradition gehört der Dominikaner Heinrich Seuse (um 1295–1366), der im Bodenseeraum wirkte und mit seinen Schriften die Spiritualität des Spätmittelalters nachhaltig prägte.

«Ein Mensch, der nicht gelitten hat – was weiß der?», schreibt Seuse. Wie Bruder Klaus wurde auch er durch das Leiden geformt und wollte im leidenden Christus den Willen Gottes erkennen.

Wie bei Seuse führte auch bei Niklaus von Flüe ein tiefes Schmerzerlebnis zu einer entscheidenden

Wende seines Lebens. Nach dem Zeugnis seiner Zeitgenossen verzichtete Bruder Klaus von da an auf jede Nahrung und lebte ganz aus dem Vertrauen auf Gott und aus der Eucharistie.

In den Schriften Seuses finden sich Gebete, deren innere Bewegung an das spätere Gebet von Bruder Klaus erinnert: das Loslassen des Eigenen, die Hinwendung zu Gott und die völlige Hingabe an seinen Willen. Das berühmte Gebet von Bruder Klaus wurzelt in einer großen geistlichen Tradition und gewinnt zugleich eine ganz persönliche Gestalt. Bruder Klaus betete, was er lebte und was er war.

Für Niklaus von Flüe beginnt alles mit einer Lebenshaltung. Zuerst soll der Mensch Gott Raum geben. Dazu soll er – wie Bruder Klaus einem Priester rät ein reines Gewissen haben, wenig Worte machen, gern



Der lächelnde Christus in der Grabeskapelle in Sachseln

die Stille suchen, regelmäßig das Sakrament der Versöhnung empfangen und an Speise und Trank nicht mehr als nötig zu sich nehmen. Erst dann «kommt der Herr, wohnt dort und lehrt den Menschen», das Leiden Christi und den Willen Gottes zu betrachten (vgl. Bruder Klaus, Das Nützlichste). Aus diesem geistlichen Weg heraus ist auch sein berühmtes Gebet «Mein Herr und mein Gott» zu verstehen.
Dieses Gebet wurde Jahrhunderte später in den Katechismus der Katholischen Kirche, der 1992 veröffentlicht wurde, aufgenommen. Er wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und dient Christinnen und Christen weltweit als Einführung in den Glauben. Unter der Nummer 226 findet sich dort auch das Gebet von Bruder Klaus. Unmittelbar anschließend werden Worte der heiligen Teresa von Ávila zitiert. Das zeigt, dass die Spiritualität von Bruder Klaus ihren festen Platz im weltweiten Schatz des christlichen Glaubens gefunden hat.

Die Statue des Niklaus von Flüe im Bundeshaus, dem Sitz des Schweizer Parlaments in Bern, erinnert an seine unumstrittene politische Bedeutung für unser Land und an seinen Einsatz für Frieden und Versöhnung. Der Landespatron der Schweiz ist aber längst auch zu einer geistlichen Größe und einem Friedenstifter weit über unser Land hinaus geworden. Was im Ranft aus einem Leben mit Gott gewachsen ist, begleitet heute Menschen auf allen Kontinenten.

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir, was mich
hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.

Wir danken für die Abdruckgenehmigung dem Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss

Lindenberg-Gebetsgruppe Bezirk Kaiserstuhl-Tuniberg

Pilgerfahrt nach Baden-Baden zum Kloster Lichtenthal

Im Juli startete der Bus mit 40 Personen. Begleitet von Domkapitular Thorsten Weil und Pater Renny Dominic (Pfarrer in Endingen).

Wie immer wurde auf der Fahrt ein Rosenkranz gebetet



und zwischen dem Gesätz ein Lied gesungen.
Alle waren gespannt auf das Kloster Lichtenthal, denn dieser Ort und das Kloster war den allermeisten nicht bekannt.

Domkapitular T. Weil hat unserem Obmann Eberhard Fischer diesen Ort am Rande der Kurstadt Baden-Baden empfohlen.

Durch das barocke, eiserne Klostertor betritt man die umschlossene Anlage und taucht ein in die Atmosphäre des Klosterhofes mit dem Marienbrunnen, den alten Lindenbäumen und dem Bächlein vor dem Gästehaus. Seit 777 Jahren ist das Kloster eine Gemeinschaft von Zisterzienserinnen. Gäste sind herzlich eingeladen, an den Gottesdiensten und Gebetszeiten teilzunehmen. Bevor Domkapitular Thorsten Weil und Pater Renny Dominic zur Eucharistiefeier einluden, konnte man nach der Fahrt die Füße bewegen und die Klosteranlage bestaunen. Markgräfin Irmengard von Baden gründete das Kloster 1245 als Grablege des badischen Fürstenhauses.

Nach ihrem Tod 1260 wurde sie in der Klosterkirche vor dem Altar beigesetzt. Im 15. Jahrhundert kam es zu einer Reform, von der zahlreiche Handschriften und Kunstwerke Zeugnis geben. Das Kloster überstand viele Kriege. 1803 wurde das Kloster enteignet und verpflichtet, eine Mädchenschule zu eröffnen.

Erst 1925 wurde Lichtenthal wieder dem Zisterzienserorden angegliedert und konnte 2020 das 775-jährige Bestehen feiern. In dieser Zeit lebten die Schwestern fast ausschließlich von der Landwirtschaft, später kamen die Schule und dann die Kunstwerkstätten hinzu. 1974 wurde die Landwirtschaft aufgegeben, die ehemaligen Ökonomiegebäude wurden zeitgemäß umgebaut; sie beherbergen heute zahlreiche Gästezimmer und Tagungsräume, die Buch- und Kunsthandlung sowie eine Praxis für sinnzentrierte Psychotherapie und ein Café. Die „Stiftung Abtei Licht-

enthal“, errichtet im Februar 2008, soll dazu beitragen, das klösterliche Leben und den Erhalt der Klosteranlage auch in der Zukunft auf eine sichere finanzielle Basis zu stellen. Der ursprünglich ausreichende Besitz des Klosters wurde im Zuge von 1803 enteignet. Der Ertrag ihrer Arbeit reicht aus für den Lebensunterhalt der Schwestern, aber nicht für den Erhalt der Klosteranlage und die Anpassung an moderne Anforderungen und Sicherheitsvorschriften.

Nach der Messfeier in der Klosterkirche konnten wir das Klostermuseum in der Fürstenkapelle besichtigen und bestaunen. Dazu wurden zwei Gruppen gebildet. Malerische Musik- und Texthandschriften, handgestickte Messgewänder, liturgische Geräte, sakrale Kunstgegenstände und viele Zeugnisse der religiösen Praxis sowie alte Ansichten des Klosters.

Wir möchten allen Gebetsbrüdern vom Lindenberg empfehlen, diesen Ort zu besuchen.
Tief beeindruckt und etwas müde geworden haben wir das Kloster Lichtenthal verlassen und sind mit dem Bus zum Mittagessen in das nahe gelegene Gasthaus Auerhahn gefahren. Hier konnten wir uns im schattigen Garten stärken, ausruhen und unterhalten.
Danach ging es zurück in die Altstadt zum Bummeln und Kaffee trinken. Auf der Heimfahrt nach Jechtingen bedankte sich Obmann Eberhard Fischer bei Domkapitular Thorsten Weil und Renny Dominic für die feierliche Messfeier im Kloster und die Empfehlung, dieses Jahr das Kloster Lichtenthal zu besuchen. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön den Gebetsbrüdern mit ihren Frauen und natürlich auch dem Busfahrer, der uns sicher nach Hause gefahren hat.

Stellvertreter Karl Martin bedankte sich bei Eberhard Fischer und seiner Frau Evelyn, die diesen Besuch vor Ort geplant haben.

Nach Ankunft auf der Sonne in Jechtingen war ein gutes Viertele und ein Abschlussessen zur Stärkung notwendig.

Dieter Fehrenbach



Männertag Gengenbach

Sonntag 24. Januar 2027

Beginn:
10:30 Uhr Vortrag Pater Fritz Kretz
12:30 Uhr Mittagessen
14:00 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche

weitere Informationen folgen

Kirchengemeinde An der Wutach

Rückblick Wallfahrt zum Bruder Klaus

Zwei herrliche Tage verbrachten 23 Wallfahrer im Kanton Obwalden. Das Thema lautete: „Kraftorte“. Kraftorte sind Orte, an denen man zur Ruhe kommt, Energie schöpft und sich mit etwas Größerem verbunden fühlt – in der Natur, in Kirchen in Gemeinschaften oder ganz persönlichen Rückzugräumen. Kraftorte sind individuell und vielfältig.

Als spezielle Kraftorte können alte, fest verwurzelte Bäume, fließende Gewässer, Friedhöfe oder auch der eigene Garten dienen. Einfach dasitzen, ins Weite schauen, den Wind fühlen, die Luft riechen, den Atem spüren, die Zeit vergessen, sich in Ruhe fallen lassen, können Verhaltensweisen sein, neue Kraft und Sinnhaftigkeit zu schöpfen.



Zur ersten Statio traf sich die Pilgergruppe in der Melchtaler Wallfahrtskirche. Als Beispiele für Kraftorte wurden der Glaube, die Bibel und das Gebet betrachtet. Hierzu können Kapellen, Klöster, Wallfahrtskirchen oder ein einfaches Wegkreuz dienen.

Die Bibel selbst stellt für Christen eine unerschöpfliche Kraftquelle dar. Anhand von Zitaten aus dem Neuen Testament wurde dies verdeutlicht.
Nach der Gondelfahrt auf die Höhe nach Melchsee-Frutt wurden die Pilger von einem wunderbaren Panorama willkommen geheißen. Blauer Himmel, ideale Temperaturen und klare Weitsicht waren ein perfekter Einstieg in die zweiten Statio: „Kraftort Natur – unterwegs in der Schöpfung.“

In der Tannalpkapelle traf man sich zur dritten Statio. Die hier betrachtete Kraftquelle war Gemeinschaft und Begegnung. Gemeinschaft kann viele Formen haben: Familie, die uns von Geburt an begleitet, Freundeskreis, Gruppen oder Vereine mit gleichen Hobbys wie Sportvereine, Chöre, Musikkapellen. Ohne Gemeinschaft ist der Mensch nicht überlebensfähig.

Danach ging man der Frage nach, wie sich Gemeinschaft auf den Menschen auswirkt. Gemeinschaft macht glücklich, sie gibt Sinn und Identität, sie kann Rettungsanker in persönlichen Krisen sein. Mit dem Satz, „Wir sind das Volk!“ hat eine gemeinsame Aktion 1989 die innerdeutsche Grenze geöffnet.

Erörtert wurde, wie eine Gemeinschaft aktiv bleiben kann: persönliches Engagement, Pflege bestehender Beziehungen, rechtzeitig um Vergebung zu bitten oder selbst zu vergeben, offen und authentisch sein, die eigene Zeit mit anderen teilen. Wichtige Erkenntnis: Gemeinschaft beginnt immer bei einem Menschen – bei sich selbst.
Zur vierten Statio traf man sich im Ranft. Thema: Kraftort Ranft – Niklaus von Flüe
Die Gedanken von Bruder Klaus eröffnen uns Wege für das persönliche Leben. Sechs Kraftquellen wurden bei Bruder Klaus ausgemacht:



Kraft aus dem eigenen religiösen Wurzelgrund, Kraft, die den Menschen aus Gott über die Fürbitte der Heiligen erfasst. Weitere Quellen: Kraft aus der Schwäche, Kraft aus dem Opfer, Kraft aus Einsamkeit und Ruhe, Kraft aus der Gnade, Kraft aus der Tiefe. Eine kurze Andacht in der oberen Ranftkapelle schloss diese Statio ab.
Die Eucharistiefeier am Sonntag in Sachseln war nochmals ein Höhepunkt für unsere Wallfahrer. Die Eucharistiefeier wurde von Wallfahrtskaplan Ernst Fuchs zelebriert und von einem Jodlerduo und einem konzertreifen Alphornbläser musikalisch umrahmt.

Am Nachmittag traten die Wallfahrer zufrieden und glücklich die Heimreise an.

Gerhard Zolg

Kirchengemeinde Murgtal

Männerwallfahrt nach Flüeli
Mein Herr und mein Gott, …

Pfarrer Rösch aus der Kirchengemeinde Südliche Ortenau führte in der Predigt bei der Pilgerfahrt der Männer am 03.10.2026 das Gebet zum hl. Bruders Klaus aus. Der Gebetsauftakt „Mein Herr und mein Gott“ stammt nicht vom hl. Bruder Klaus, sondern vom Apostel Thomas. Als er den Auferstandenen sah, sprach er diese Worte aus und war überwältigt von dieser Begegnung.



Bruder Klaus sah Gott nicht direkt, dennoch betete er jeden Tag zu Gott und das sein Leben lang, besonders intensiv in den letzten zwanzig Jahren als Einsiedler. Er sah unseren Gott nicht äußerlich – er spürte ihn innen. 45 Männer aus den Kirchengemeinden Murgtal, Baden-Baden und Südliche Ortenau pilgerten nach Sachseln-Flüeli, um einen Tag für den Frieden unterwegs zu sein. Der hl. Bruder Klaus ist der Friedensheilige der Schweiz, doch seine Ausstrahlung geht weit über die Grenzen der Schweiz hinaus. Höhepunkt war eine heilige Messe in der Ranftkapelle Flüelis, in welcher Bruder Klaus zwanzig Jahre seines Lebens verbrachte.

Am Nachmittag konnten die Männer in der Wallfahrtskirche in Sachseln den so genannten Reliquiensegen empfangen, umrahmt von einer Andacht mit Orgelmusik. Die 45 Männer nahmen das „Mein Herr und mein Gott,…“ mit nach Hause, um dort in den entsprechenden Situationen Gott „anzurufen“.
Im Gasthaus Engel in Bühl-Vimbuch konnten die Männer den Pilgertag in geselliger Runde abschließen. Einige Männer blickten auf der Heimreise schon auf die Pilgerfahrt im kommenden Jahr. Sie steht am 03.10.2027 wieder an.

Herzliche Einladung zu dieser Bruder Klaus - Männerpilgerreise.

Harry Gerstner

Lindenbergplakette für Stephan Frank

Herr Stephan Frank aus Schwörstadt nahm zum 25. Mal an der Gebetswache auf dem Lindenberg teil. Er gehört zu den Betern, die mitunter zweimal im Jahr zur Gebetswache kommen. Im Bezirk um Bad Säckingen gibt es zwei Gruppen, die im Frühjahr und im Herbst auf den Lindenberg kommen. Stephan Frank war im Frühjahr 2005 zum ersten Mal dabei.

Er ist in seiner Heimatpfarrei in Schwörstadt stark eingebunden und engagiert. Er ist ein treuer und ruhiger Gebetsmann, der mit seiner Art Zuversicht vermittelt und eine positive Haltung in die Gruppe mit einbringt. Die beiden Gruppen aus Bad Säckingen freuen sich über die Ehrung ihres Gebetsmannes und wünschen ihm weiterhin Gottes Segen.
Elmar Küpper, Rolf May-Seehars



Obmann Elmar Küpper mit der Ehrenurkunde für Gebetsmann Stephan Frank. Die Plakette überreichte Rolf May-Seehars für das Männerwerk. (v.l.n.r.)

Bericht zur Vorstandssitzung auf dem Lindenberg

Am 6. Oktober trafen sich die Männer des Vorstandes zur letzten Sitzung der Wahlperiode auf dem Lindenberg. Nach dem Gottesdienst begrüßte Vorsitzender Johannes Hauger die vollständig anwesenden Vorstandskollegen, den geistlichen Begleiter des Männerwerks Pater Fritz und Rolf May-Seehars vom Seelsorgeamt.

Nach Pater Fritz' Impuls reflektierten wir unsere gemeinsame Arbeit der letzten fünf Jahre. Höhepunkt war die 70-Jahrfeier der Gebetswache Lindenberg mit Erzbischof Stefan Burger, der die Friedensglocke weihte. Auch der Impulstag in Freiburg und die jährliche Bruder-Klaus-Wallfahrt wurden positiv bewertet.
Die Hauptsorge des Vorstandes bleibt der Erhalt der Gebetswache. Die Obmänner und Gebetsmänner sollen motiviert werden neue Mitglieder zu werben. Trotz kontroverser Diskussionen war stets eine einheitliche, gemeinsame Lösung das Ziel.
Schwer wogen Rudi Schmidts Tod im September 2024 und Max Nägeles späteres Ausscheiden wegen schwerer Erkrankung. Beide wurden für ihr Engagement und ihre hohe Fachkompetenz geschätzt.
Vorbereitet wurde die Diözesanversammlung samt Vorstandswahl am 24. Oktober auf dem Lindenberg.
Für 25-malige Teilnahme an der Gebetswache erhalten Gebetsmänner künftig statt der Plakette eine kleine gravierte Glocke als Jubiläumsgeschenk.
Öffentlichkeitsarbeit, Medien und Homepage wurden ausführlich diskutiert. Der Vorstand hält sie einstimmig für sehr wichtig und befürwortet Überlegungen zu einem Medienbeauftragten.
Geplant sind 2027 der Männertag am 24. Januar in Gengenbach, die Bruder-Klaus-Wallfahrt am 19. Juni und die Diözesanversammlung am 23. Oktober in Gengenbach; 2028 findet diese am 21. Oktober auf dem Lindenberg statt.
Die beliebten Einkehrtage 2027 finden wieder in Beuron statt. Kontakt zum Kloster und zu Pater Severin wurde aufgenommen.

Willy Lauber

Kirchengemeinde An der Wutach

„Wo der Himmel die Erde berührt“ – Auf Pilgerreise nach Medjugorje



Eine Gruppe von Wallfahrern aus der Region Südbaden und der Schweiz machte sich kürzlich mit dem Reisebus auf den Weg ab Gurtweil/Waldshut nach Medjugorje. Das Ziel war, eine Woche lang diese eindrucksvolle Gebetsstätte und den bekannten Gnadenort intensiv zu erleben. Unter den Teilnehmern waren auch 13 Männer des Katholischen Männerwerks, die zu den bekannten Lindenbergbetern im Schwarzwald gehören. Die geistliche Leitung lag in den Händen von Pater Christof Eichkorn aus Grafenhausen, dessen tägliche spirituelle Impulse den Pilgern wertvolle und erbauende Denkanstöße schenkten.

Der erste spirituelle Zwischenstopp auf dem Weg nach Süden erfolgte bei der Anreise und führte zum Kloster Maria Eck in Siegsdorf in der Nähe des Chiemsees. In der dortigen Klosterkirche feierte die Gebetsgruppe Eucharistie mit Pater Christof Eichkorn.

Die erste Übernachtung auf etwa der halben Strecke war in Slowenien.

Weiter ging es dann nach Kroatien. Auf dem weiteren Weg nach Süden besuchten die Pilger die historische Altstadt von Zadar an der Adria. Dort besichtigten sie unter anderem den Schrein des Heiligen Simeon.

In Medjugorje angekommen, fanden die Pilger in einem Gästehaus beste Verpflegung und Unterkunft. Besonders die Nähe zur Kirche und den zentralen Gebetsstätten erwies sich als großer Vorteil für das tägliche Programm. Der Ort wird liebevoll auch als „Beichtstuhl der Welt“ bezeichnet – ein Eindruck, der durch die vielen Beichtväter und die langen Reihen der Beichtwilligen vor Ort tiefen Eindruck hinterließ.

Höhepunkte des Programms waren der Erscheinungs- und Kreuzberg. Die Gruppe unternahm gemeinsam eine Tour auf den Erscheinungsberg. Den steilen Kreuzberg bestiegen die Pilger bereits in aller Frühe. Bedingt durch die hohen Tagestemperaturen war ein späterer Aufstieg nicht ratsam.

Bei der Gemeinschaft „Königin des Friedens“ referierte eine franziskanische Ordensschwester über die Entstehungsgeschichte des Wallfahrtsortes. In ihrem Vortrag berichtete sie aus eigener Erfahrung. Sie teilte Wissenswertes über die Anfänge der Wallfahrt sowie über die schwierigen Zeiten während der Tito-Regentschaft und des Bürgerkriegs mit.



Gemeinsam auf Glaubenswegen. Mit dabei waren 13 Männer der Männergebetswache auf dem Lindenberg, die an der einwöchigen Wallfahrt nach Medjugorje teilgenommen haben.

Hoffnung und Neubeginn, dies beeindruckte auch der Besuch der Gemeinschaft „Cenacolo“ (gegründet von Sr. Elvira Petrozzi). Hier bekommen Menschen in schweren Lebenskrisen und mit Suchtproblemen die Chance auf einen echten Neuanfang durch Arbeit und Gebet.

Jeden Morgen besuchten die Pilger die deutschsprachige Heilige Messe, die durch besonders beeindruckende Predigten im Gedächtnis bleiben werden. An vier Tagen war Weihbischof Florian Wörner aus Augsburg der Hauptzelebrant. Das Fest Kreuzerhöhung und die Feier des Heiligen Franziskus (800 Jahre) bildeten weitere Höhepunkte.

Bei einem weiteren Tagesausflug ging es nach Mostar. Eine Stadt, die während des Bürgerkrieges für Schlagzeilen sorgte. In der Altstadt konnten die Besucher verweilen, Einkäufe tätigen und sich in den vielen Kleingaststätten verköstigen.
Voller geistlicher Kraft, tiefer Eindrücke und gestärkt im Glauben kehrten die Männer des Katholischen Männerwerks und die gesamte Reisegruppe wieder zurück in die Heimat. Die Fahrt wurde von Erich Stritt und seiner Ehefrau Renate bestens organisiert und geleitet.

Johannes Hauger

Männerwerk – Kirchengemeinde im Quellenland, Villingen

Verantwortung übernehmen und Flagge zeigen



Mehr als 2000 vorwiegend junge Menschen haben sich beim „Marsch für das Leben“ in Köln auf den Weg zu einer Demonstration gemacht, um die Öffentlichkeit auf das Unrecht der Abtreibung aufmerksam zu machen und gegen alle anderen Angriffe auf das menschliche Leben zu protestieren.

Wer etwas bewegen will, muss sich in Bewegung setzen. Unter diesem Motto organisierte das Katholische Männerwerk (KMW) der Kirchengemeinde Im Quellenland Villingen eine gemeinsame Bahnfahrt zum diesjährigen „Marsch für das Leben“ nach Köln. Das klare Ziel war, als Frauen, Männer und Familien Verantwortung für die Schwächsten unserer Gesellschaft zu übernehmen und öffentlich Flagge zu zeigen.

Ein starkes Zeichen für den Schutz des ungeborenen Lebens setzten mehr als 2000 überwiegend junge Menschen, Paare und Familien auf dem Kölner Neumarkt und es waren diesmal erfreulicherweise mehr Teilnehmer als im Vorjahr. Unter dem Leitwort „Lebensrecht ist Menschenrecht. Ein Schritt für das Leben – sei dabei!“ erlebten die Teilnehmer einen friedlichen und tiefgründigen Aktionstag. Bei herrlichem Spätsommerwetter reihten sich die Teilnehmer aus dem Schwarzwald in den farbenfrohen und positiven Zug für das Leben ein.

Mehr als 2000 überwiegend junge Menschen und viele engagierte Eltern mit ihren Kindern waren dem bundesweiten Ruf des Bundesverbandes Lebensrecht (BVL) gefolgt.

Zwar formierte sich am Rande auch lautstarker Protest von Befürwortern eines Rechts auf Abtreibung, doch dank einer hervorragend organisierten Kölner Polizei blieben die Störungsversuche im Hintergrund und kaum wahrnehmbar. Die Atmosphäre auf dem Platz blieb durchweg von einer sachlichen, friedlichen und hoffnungsfrohen Grundstimmung geprägt.
Für die Teilnehmer aus Villingen und Freiburg war dies ein Beweis dafür, dass sich ein klarer, friedlicher Standpunkt durchsetzt.

Großen Rückhalt erhielten die Lebensschützer von kirchlicher Seite. Der Kölner Erzbischof Rainer Maria Woelki stärkte den Teilnehmern in einem schriftlichen Grußwort den Rücken. Woelki hob hervor, dass es in einer solidarischen Gesellschaft darum gehen müsse, Frauen und Familien in Not konkrete Perspektiven aufzuzeigen, statt Verurteilungen auszusprechen. Seine Worte formulierten einen klaren Kompass, „Menschliches Leben ist kein Ergebnis von Mehrheitsentscheidungen oder Nützlichkeitsrechnungen. Es ist von Gott geschenkt, von Anfang an bis zum natürlichen Tod mit einer Würde ausgestattet, die niemand nehmen darf – weder dem ungeborenen Kind, noch dem kranken, alten oder schwachen Menschen.“

„Der Tag in Köln hat Mut gemacht, auch im Alltag zu Hause weiterhin fest für diese Werte einzustehen“, bilanzierte der Vorsitzende Johannes Hauger zufrieden. Er hat eindrucksvoll bewiesen, dass der Schutz des Lebens kein Nischenthema ist, sondern ein fundamentales Menschenrecht, das uns alle angeht.

Johannes Hauger

Warum beten Menschen?



Bevor ich mich mit den Gründen für das Beten beschäftige, sollte man vielleicht klären, was wir unter Beten eigentlich verstehen, d.h. was tun Menschen, wenn sie „beten“?

Unabhängig von Kulturen, Regionen oder Religionen „beten“ Menschen seit wir vom homo sapiens sprechen, der sich vor ca. 300.000 Jahren entwickelte. Anthropologen datieren den Anfang religiösen Verhaltens des Menschen vor 120.000 Jahren, als der Nachweis erster einfacher Grabbeigaben (meist Tierteile oder Werkzeuge) als eine spirituelle Sorge oder den Glauben an ein Jenseits gedeutet wurden. Beweggründe sahen die Forscher in einer tiefen Verunsicherung über das Sterben von Mitgliedern der Gruppe, einer Ahnung von etwas, was der Mensch nicht verstehen bzw. erklären und was er auch nicht kontrollieren bzw. beeinflussen konnte.

Wie können wir heute das menschliche Verhalten des Betens umschreiben?

- Menschen tun etwas, falten die Hände, knien nieder, zünden Kerzen an, suchen bestimmte Orte auf (Wallfahrten, Herrgottswinkel, Gedenkkreuze), singen Lieder, Katholiken bekreuzigen sich …
- Menschen sprechen, formulieren Verehrung oder bitten um etwas, suchen Kontakt zu einem Gegenüber …
- Menschen vollziehen einen inneren Akt, sie fokussieren sich geistig auf etwas sie Übersteigendes, was seit dem Spätmittelalter durch das Verb meditieren zum Ausdruck gebracht wird. Dieser Begriff geht auf das lateinische meditari zurück und hat die Bedeutung „etwas geistig abmessen“ oder „ermessen“. Das Substantiv Meditation kam im 16. Jahrhundert aus dem lateinischen meditatio (Nachdenken, religiöse Versenkung) hinzu.

Nach Ansicht von Johannes Hartl verbinden wir mit der Haltung des Gebets zwei Sehnsüchte, die durch rein menschliche Kommunikation nicht gestillt werden.

- Unser christliches Menschenbild besagt, dass wir Geschöpfe eines uns liebenden Gottes sind. Wir haben eine Beziehung zu einem Gegenüber, der uns gewollt hat. Deshalb suchen wir ein Echo, wir wollen gehört werden.

- Der Mensch hat das Bedürfnis, sein Leben etwas Größerem zu weihen. Er ist fähig zur Hingabe, letztlich in der Nachfolge Christi zum Opfer.

Bei der Suche nach einer Antwort auf die in der Überschrift gestellte Frage werden Gläubige in der Bibel fündig, dem geoffenbarten Wort Gottes.

Eine erste Antwort bietet Johannes 7, die Verse 37 bis 39, in denen Jesus verkündet: „Wer Durst hat, komme zu mir und es trinke, wer an mich glaubt! Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen. Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben."

Zur Bekräftigung dieses Gedankens zitiert Hartl „Johannes vom Kreuz" mit dessen Aussage: „Mein Geist ist vertrocknet, denn er vergaß sich von dir zu nähren." Dieses tiefgründige Zitat beschreibt den Zustand innerer Leere und verdeutlicht einen Geist, der erschöpft und verarmt ist, weil er die lebensnotwendige, nährende Verbindung zu seinem spirituellen Ursprung vernachlässigt hat.

Eine zweite Textstelle liefert Matthäus 6, Vers 6, wo Jesus sagt: „Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer, schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist!" Die Kammer steht dabei für einen geschützten, privaten Raum ohne Ablenkung und Publikum. In dieser Atmosphäre äußerer Ruhe und innerer Sammlung kann eine innere Beziehung zu Gott entstehen und mit der Zeit wachsen.

Ein dritter Gedanke schließt direkt an die vorangegangene Textstelle an, wenn Jesus in Matthäus 6, Vers 7 und 8 den Rat gibt: „Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen. Macht es nicht wie sie, denn euer Vater weiß, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn bittet." Das heißt, Gott braucht unser Gebet nicht, sondern wir Menschen stärken durch die Hinwendung an den Allmächtigen unseren Glauben, der seit Paulus zu den drei theologischen Grundtugenden des Christentums zählt. Er bedeutet das feste Vertrauen in eine höhere Wirklichkeit, die wir Christen Gott nennen. Der Glaube gibt dem Leben einen inneren Zusammenhang und ein Fundament, auch wenn wir diesen Gott nicht sehen können. An sieben Stellen betont Jesus in den Evangelien die Bedeutung der inneren Überzeugung, wenn er sagt: "Dein Glaube hat dir geholfen / dich gerettet."

Und wieder in direkter Fortsetzung (Mt 6, 9 – 13) lehrt Jesus seine Jünger im „Vater unser", wie sie beten sollen. Dabei verwendet er für Vater das aramäische Wort Abba, was etwa unserer Bezeichnung Papa entspricht und somit eine innige und vertraute Beziehung zum Ausdruck bringt. Das Gebet schafft Vertrauen, es ermöglicht eine Beziehung und setzt das Geschöpf in Gemeinschaft zu seinem Schöpfer.

Manfred Schöpke, Gebetswache Bad Säckingen II

(Teilweise in Anlehnung an einen Vortrag von Dr. J. Hartl, Wie geht beten?
https://www.youtube.com/watch?v=_9JuE4TqqOE)

Gebetswache auf dem Lindenberg

Haus Maria Lindenberg
St. Peter im Schwarzwald

Das Gebet um Frieden und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.

04.01.-09.01.	Oberkirch I	Josef Fleck, Wolfgang Zimmerer
09.01.-16.01.	rund um den Lindenberg	Hermann Rombach
16.01.-23.01.	Bezirk Kaiserstuhl	Eberhard Fischer
23.01.-30.01.	Bezirk Münstertal I	Hubert Held
30.01.-06.02.	Waldkirch I	Georg Oswald
06.02.-13.02.	Lückenfüller	Clemens Holzer
13.02.-20.02.	Konstanz I	Willy Lauber
20.02.-27.02.	Ortenau und Freunde	Michael Oschwald
27.02.-06.03.	Meßkirch	Wolfgang Hafner
06.03.-13.03	Waldshut	Erich Stritt
13.03.-20.03.	Bad Säckingen I	Michael Hikisch
20.03.-27.03.	Karwoche/Ostern	Keine Gebetswache
29.03.-03.04.	KG Hochschwarzwald	Johannes Schweizer
03.04.-10.04.	Offenburg-Kinzigtal	Fridolin Schmider
10.04.-17.04.	Schutterwald	Antonius Neid
24.04.-01.05.	Bezirk Wuttachtal	Matthias Weißhaar
01.05.-08.05.	Freiburg-Schwarzwald	Hubert Löffler
08.05.-15.05.	Kolping Odenwald	Karl Kretschmer
17.05.-22.05.	Karlsruhe I Albtal	Franz Oberle; Reinhold Süß
29.05.-05.06.	Weinheim	Manfred Krusch
05.06.-12.06.	Bezirk Radolfzell	Gerd Aichem
12.06.-19.06.	Hockenheim	Adam Marek
19.06.-26.06.	Mannheim	Günter Kotsch
26.06.-03.07.	Konstanz II und Linzgau	Markus Knodel
03.07.-10.07.	Bezirk Bruchsal Rudolf	Lang-Himmelsbach
10.07.-17.07.	Bezirk Waldkirch II	Gottfried Singler
17.07.-24.07.	Bezirk Münstertal II	Johannes Brender
24.07.-30.07.	Pfarrei Südl. Ortenau	Thomas Fösel
31.07.-07.08.	Diakone	Günter Hin
07.08.-14.08.	Villingen	Johannes Hauger, Eduard Grimm
14.08.-21.08.	Kraichgau	Gerhard Weber
21.08.-28.08.	Mittelbaden & Tauberfranken	Manfred Schemel, Wendelin Bopp
28.08.-04.09.	Acher-Renchtal	Peter Birk
04.09.-11.09.	Karlsruhe II	Herbert Schorb, Wolfgang Mezger
11.09.-18.09.	Huttenheim, Oberhausen	Richard Herberger, Heinz Börzel
18.09.-25.09.	Waldkirch III	Günter Heitzmann

25.09.-02.10.	Oberkirch II	Fridolin Busam
02.10.-09.10.	Bad Säckingen II	Elmar Küpper
09.10.-16.10.	Bezirk Hambrücken	Karlheinz Debatin, Hermann Fischer
16.10.-23.10	Sigmaringen	Werner Eisele
23.10.-30.10.	Freiburg	Hubert Fischer
30.10.-06.11.	Bezirk Furtwangen	Hartmut Elmerich
06.11.-13.11.	Hegau-Möhringen	Georg Werner
13.11.-20.11	Offene Gruppe	Ernst Kraft

Gebetsmänner, die ihren Beitrag für die Gebetswache per Überweisung tätigen, verwenden bitte folgende Bankverbindung:
Katholisches Männerwerk in der Erzdiözese Freiburg
IBAN: DE19 6805 0101 0002 0261 30
Bitte angeben: Name der Gruppe und
Verwendungszweck: „Beitrag Gebetswache“

Hier veröffentlichen wir die Gebetsgruppen für das Jahr 2027. Für einzelne Wochen können sich gerne noch Interessierte im Diözesanbüro oder bei den Obmännern melden. Tel. 0761-5144-309

Gebetsanliegen des Heiligen Vaters für 2026



NOVEMBER
»Für den rechten Gebrauch des Reichtums«
Wir beten um einen rechten Gebrauch des Reichtums, der nicht der Versuchung des Egoismus erliegt und sich immer in den Dienst des Gemeinwohls und der Solidarität mit denen stellt, die weniger haben.

DEZEMBER
»Für die Familien mit nur einem Elternteil«
Wir beten für die Familien, die die Erfahrung des Fehlens einer Mutter oder eines Vaters machen, dass sie in der Kirche Unterstützung und Begleitung finden, und im Glauben Hilfe und Kraft in schwierigen Zeiten.

Monatliche Gebetstage um geistliche Berufungen



05. November – Gebetstag November
Für alle Priester und Ordensleute

03. DEZEMBER – Gebetstag Dezember
Für alle Menschen im kirchlichen Dienst

Wallfahrtskirche Maria Lindenberg



Wallfahrtstage
Dienstag, 08. Dezember
Mariä Empfängnis
14.30 – Uhr Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
15.00 Uhr – Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitage
Freitag, 04. Dezember
Eucharistiefeier: 19.30 Uhr

November

Mi. 11.11.2026, 17:00 Uhr
Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße
Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis Dossenheim

Do. 12.11.2026, 09:00 Uhr
Kirchengemeinde im Quellenland Villingen
Gebet/Meditation für den Frieden
Eucharistische Anbetung
für die Menschenwürde, Gerechtigkeit, für die Familien und persönlichen Anliegen
St. Ulrich, VS-Obereschach

Do. 12.11.2026, 14:30 Uhr
Kirchengemeinde Bruchsal Edith Stein
Männerbetstunde in der Klosterkirche Waghäusel, anschl. gemütliches Beisammensein
Klosterkirche Waghäusel

Fr. 13.11.2026, 15:00 Uhr
Kirchengemeinde Kinzigtal
Gebetsstunde der Lindenberggruppe
Kirche St. Mauritius, Hausach

Mo. 16.11.2026, 17:30 Uhr
Kirchengemeinde Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl. Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Mi. 18.11.2026, 19:30 Uhr
Kirchengemeinde Kraichgau
Vortrag und Gespräch / Austausch
Thema: Die Ewige Stadt Rom
Referent: Jürgen Häußler, langjähriger Rom Kenner
Gemeindesaal St. Josef, Werderstraße 1a, Sinsheim

Mo. 23.11.2026, 19:30 Uhr
Kirchengemeinde Bodensee-Hegau
Gebetsabend mit eucharistischer Anbetung und Segen
St. Laurentius, Markelfingen

Sa. 28.11.2026, 18:30 Uhr
Kirchengemeinde Hochrhein-Südschwarzwald
Gebetsabend eucharistische Anbetung und Hl. Messe
Kloster Marienburg, Wutöschingen-Ofteringen

So. 29.11.2026 - Fr. 11.12.2026
Meditieren für Frieden - nach individueller Absprache buchbar
Einzelretreat und Meditationszeiten
Haus Maria Lindenberg
St. Peter im Schwarzwald
Haus Maria Lindenberg - Friedensarbeit und Exerzitien

Mo. 30.11.2026, 18:00 Uhr
Kirchengemeinde im Quellenland Villingen
Rosenkranzgebet um 18:00 Uhr
18:30 Uhr Heilige Messe anschl. eucharistische Anbetung.
Wir beten für den Lebensschutz aller Menschen.
Klosterkirche St. Ursula in Villingen, Bickenstraße 25

Dezember

Di. 01.12.2026, 18:00 Uhr
Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße
Adventsfeier - Eucharistiefeier in der Kirche, anschl. im Pankratiusraum
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis Dossenheim

Fr. 04.12.2026, 17:00 Uhr
Kirchengemeinde Bruchsal Edith Stein
Herz-Jesu-Freitag
St. Peter, Huttenheim

Fr. 04.12.2026 - So. 06.12.2026
pax christi Friedensmeditation 2026
Etty Hillesum
Haus Maria Lindenberg
St. Peter im Schwarzwald

Mo. 07.12.2026, 14:00 Uhr
Kirchengemeinde Mannheim
Eucharistische Anbetung, anschl. Treffen mit Kaffee und Kuchen
Maria Hilf, Almenhof

Mo. 07.12.2026, 19:00 Uhr
Kirchengemeinde Kraichgau
Eucharistische Anbetung
jeweils am ersten Montag im Monat
St. Martin, Meckesheim

Mo. 07.12.2026, 19:30 Uhr - 20:45
Kirchengemeinde Bodensee-Hegau
Gebetsabend
mit eucharistischer Anbetung und Segen
St. Laurentius,Markelfingen

Di. 08.12.2026, 12:00 Uhr
Kirchengemeinde Kraichgau
Eucharistische Anbetung
Gnadenstunde
St. Martin, Meckesheim

Mi. 09.12.2026, 17:00 Uhr
Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße
Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis Dossenheim

Do. 10.12.2026, 09:00 Uhr
Kirchengemeinde im Quellenland Villingen
Gebet/Meditation für den Frieden mit eucharistischer Anbetung
für die Menschenwürde, Gerechtigkeit, für die Familien und persönlichen Anliegen
St. Ulrich, VS-Obereschach

Do. 10.12.2026, 18:00 Uhr
Kirchengemeinde Hegau - Bezirk Möhringen
Rosenkranz und Männermesse
18:30 Uhr Eucharistiefeier anschl. Nikolausfeier
St. Andreas Möhringen

Fr. 11.12.2026 - So. 13.12.2026+
Kontemplation via integralis – Adventswochenende
In der Stille wird Gott Mensch
Haus Maria Lindenberg
St. Peter im Schwarzwald
Haus Maria Lindenberg - Friedensarbeit und Exerzitien

Fr. 11.12.2026 - So. 13.12.2026
Anbetungs-Wochenende
Anbetungswochenende für Junge Erwachsene.
Maria Lindenberg, St.Peter im Schwarzwald
Gebetsinitiative (PWB)

So. 13.12.2026, 18:00 Uhr
Kirchengemeinde an der Wutach
Eucharistische Anbetung
Kloster Marienburg, Wutöschingen-Ofteringen

Mo. 21.12.2026, 17:30 Uhr
Kirchengemeinde Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl. Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Mo. 21.12.2026, 19:30 Uhr
Kirchengemeinde Bodensee-Hegau
Gebetsabend mit eucharistischer Anbetung und Segen
St. Laurentius, Radolfzell-Markelfingen

Mo. 28.12.2026, 17:00 Uhr
Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße
Anbetungsstunde der Gebetswache Ewige Anbetung
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis Dossenheim

Mo. 28.12.2026, 18:00 Uhr
Kirchengemeinde im Quellenland Villingen
18:00 Uhr Rosenkranz
18:30 Uhr Eucharistiefeier anschließend eucharistische Anbetung.
Wir beten für den Lebensschutz aller Menschen.
Klosterkirche St. Ursula in Villingen, Bickenstraße 25

Di. 29.12.2026, 14:30 Uhr
Kirchengemeinde an der Elz - Bezirk Kaiserstuhl
Jahresabschluss
Treffen mit Kaffee und Kuchen, Weihnachtslieder singen und Abendessen
Sonne, Jechtingen

Mi. 30.12.2026, 18:30 Uhr
Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße
Jahresschlussversammlung der Männer
Versammlung im Pankratiusraum
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis Dossenheim

Haus Maria Lindenberg

Sergio Pearson stellt sich vor – neu im Freiwilligendienst im Haus

Seit Ende September gibt es wieder einen Mitarbeiter im Haus Maria Lindenberg, der über die Diözese Freiburg einen Freiwilligendienst für ein Jahr dort verbringt Wir begrüßen ihn herzlich und Wünschen eine gute und erlebnisreiche Zeit auf dem Lindenberg

Hallo,
mein Name ist Sergio Pearson.
Ich komme aus Bonteheuwel in Kapstadt, Südafrika. Ich liebe es, Fußball zu spielen und als Trainer zu arbeiten, und ich spiele auch sehr gerne Schlagzeug.
Ich freue mich darauf, im Haus Maria Lindenberg zu arbeiten.
Ich bin wirklich dankbar für diese neue Gelegenheit und die Chance, Teil des Teams zu werden. Ein neuer Job ist immer ein besonderer Moment, und ich freue mich darauf, zu lernen, mich weiterzuentwickeln, neue Menschen kennenzulernen und überall dort einen positiven Beitrag zu leisten, wo ich kann.

Ich glaube daran, dass jeder Neuanfang neue Möglichkeiten, Erfahrungen und Erkenntnisse mit sich bringt.
Ich bin voller Tatendrang, mein Bestes zu geben und meine Aufgaben mit einer positiven Einstellung, Respekt, Freundlichkeit und Engagement zu erfüllen.
Ich freue mich auf den gemeinsamen Weg im Haus Maria Lindenberg und darauf, dabei wertvolle Erfahrungen zu sammeln.
Auf einen Neuanfang, ein neues Kapitel und viele wunderbare Erinnerungen, die vor uns liegen.



Impressum

richtung für das Kath. Männerwerk der Erzdiözese Freiburg

Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
0761 5144 191 | info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

1. Vorsitzender: Johannes Hauger
Redaktion: Rolf May-Seehars
Sekretariat: Silvia Krings

Layout: Peter Cupec, Stabsstelle Stabsstelle Medienkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Ordinariat Freiburg

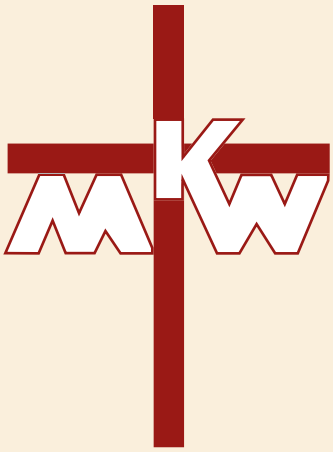
Druck: Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg
Verantwortlich für die Beiträge ist jeweils der Unterzeichner.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Januar 2027: 04. Dezember

Versand: vor Weihnachten

Erscheinungsweise: 8 Ausgaben

Auslieferung an alle Freunde des KMW
Giro-Konto Sparkasse Freiburg
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
Kontoinhaber: Katholisches Männerwerk in der Erzdiözese Freiburg


MKW